

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
Während der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Vorkassanten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIII.

Leipzig, Mittwoch den 29. Juli 1885.

N^o 87.

Eine wichtige Frage.

Im neuen Statut des Deutschen Buchdruckervereins ist, wie schon erwähnt worden, eine veränderte Einteilung der Kreise oder Sektionen vorgesehen; es ist der jetzige Kreis Norden in den Kreis Nordwest, der Kreis Schwaben in den Kreis Südwest und der Kreis Schlesien in den Kreis Nordost aufgegangen, jedoch der Verein nur noch die neun Kreise Nordwest, Rhein- und Westfalen, Main, Südwest, Bayern, Thüringen, Sachsen, Brandenburg und Nordost umfaßt. Auch sind die Vororte Hamburg, Stettin und Karlsruhe gefallen.

Nun ist im Anhang zum Deutschen Buchdruckerstatut in Abschnitt 13 gesagt, daß das Tarifgesetz in zwölf Kreise mit den verzeichneten Vororten geteilt ist und in Abschnitt 11 heißt es, daß die Tarifrevisionskommission aus 24 Mitgliedern zu bestehen habe, welche an den Kreisvororten zu wählen sind.

Obwohl nun rechtlich zwischen dem Statut des Deutschen Buchdruckervereins und dem Tarifgesetz Zusammenhang nicht besteht, man also sagen könnte, die Statutenrevision des letztern Vereins hat mit dem Tarife nichts zu thun resp. die Tariforganisation kann bleiben wie sie ist, so zeigt doch die Praxis, auch der „Anhang“ darin, daß die Kreiseinteilung des Deutschen Buchdruckervereins adoptierte, daß die Tariforganisation sich zweckmäßig auf eine der Organisationen der Tarifvorortverbände stützen müsse, auf welche wäre ja schließlich eine Zweckmäßigkeitsfrage. Da nun die Tariforganisation und Prinzipalsorganisation einander übereinstimmen, so ist es wohl leicht zu erreichen, daß diese Übereinstimmung auch für die Zukunft beibehalten werde.

Hierzu ist nichts weiter zu thun, als den Zusammenhang des Tarifs entsprechend abzuändern und zu diesem Zweck eine Sitzung der Tarifrevisionskommission so wie sie jetzt besteht zu berufen. Da nun seitens des provisorischen Vorstandes der Deutschen Buchdruckerberufsgenossenschaft und seitens des Vorstandes des Deutschen Buchdruckervereins Generalversammlungen für den 23. August nach Leipzig berufen sind, würde das Zweckmäßigste sein, wenn für denselben Zweck auch eine Sitzung der Tarifrevisionskommission nach Leipzig berufen würde. Die Prinzipalmitglieder der Kommission werden an diesem Orte ohnehin in Leipzig sein und die Gehilfenmitglieder herbeizuholen hat ja noch nie Schwierigkeiten gemacht. Wenn dann die Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins ihr Statut festgestellt haben wird, kann die Tarifrevisionskommission zusammenzutreten und es wird nicht an einem Tage mit leichter Mühe reiner gemacht.

Jedenfalls ist eine solche Erledigung der Sache der sonst im Deutschen Buchdruckerverein

üblichen Gepflogenheit vorzuziehen, dem Vorstände carte blanche zu geben; wir wollen nicht sagen, daß derselbe ein besonderer Anhänger des griechischen Kalenders sei, indes wirken gerade jetzt mancherlei Umstände zusammen, die Gelegenheit zu dem übrigen zu legen, wenn man sie dem Vereinsvorstande à discrétion überantwortete — man bedenke doch nur, die Registreure in der Berufs-genossenschaft, im Buchdruckerverein, in etlichen Ausschüssen und Kommissionen, in der Tarifangelegenheit u. s. w. sind immer ein und dieselben Personen. Die Generalversammlung könnte, da das „Hinzurufen“ auf allgemeine Anerkennung des jeweilig mit der Gehilfenschaft vereinbarten Normaltarifs“ und „die Durchführung einer den örtlichen Verhältnissen angepaßten Regelung von Lokalzuschlägen“ ausdrücklich einen Bestandteil der Zwecke des Vereins bildet, sich ordentlich darüber aussprechen, wie sie sich das denkt und was sie darunter versteht und die Tarifrevisionskommission dann die kundgegebenen Meinungen direkt in Tarifparagrafen ummünzen.

Das einzige Hindernis für eine solche Behandlung der Sache könnte darin gefunden werden, daß die leitenden Personen der Tarifrevisionskommission der juristischen Ansicht gewesen, eine Abänderung des Tarifanhangs setze eine Kündigung des Tarifs voraus. Doch wir meinen, die Herren dürften sich heute in Rücksicht auf die Verhältnisse zu einer andern Anschauung bekehren lassen. Prinzipale wie Gehilfen wollen in ihrer großen Mehrheit eine Kündigung des Tarifs nicht, würden es also nur begrüßen, wenn ein Ausweg gefunden würde die Tarifkündigung um einer bloßen Formveränderung willen, wie sie die Aenderung des Prinzipalsvereinsstatuts bedingt, zu vermeiden. Dieser Ausweg dürfte in dem Satze des noch zu veröffentlichenden Gutachtens des Rechtsanwaltes Dr. Burckas in Leipzig gegeben sein, daß ein Vertrag, der jeder juristischen Grundlage entbehrt, sich auch nicht juristisch, sondern nur vom Standpunkte der Opportunität beurteilen und interpretieren lasse. Zweckmäßigkeitsgründe sprechen aber unbedingt dafür, den Tarif aufrecht zu erhalten und seine Durchführung und Verallgemeinerung zu sichern. Auch wird man wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß die beiden zitierten Bestimmungen nicht als bloße Dekoration im Statute des Deutschen Buchdruckervereins stehen, sondern einen ernstlichen würdigen Zweck erfüllen sollen.

Wir halten es demnach für ebenso wichtig als dringlich, daß sofort eine Sitzung der Tarifrevisionskommission beantragt und der letztern Berufung so beschleunigt wird, daß sie gleichzeitig mit den Versammlungen der Prinzipale in Leipzig tagen kann. Sollte wider Erwarten die Einberufung dieser Sitzung auf ähnliche Hindernisse stoßen wie 1883, dann bliebe als Ausweg übrig,

daß die Gehilfenmitglieder der Tarifrevisionskommission zusammentreten und über die Mittel und Wege beschließen, wie die tariftreuen Prinzipale eventuell auch ohne Zuhilfenahme des Prinzipalsvereins zur Aufrechterhaltung, Verallgemeinerung und zum Ausbaue der Tarifinstitution in Gemeinschaft mit den Gehilfen zu gewinnen sind.

Auf alle Fälle müssen also die Gehilfenmitglieder der Tarifrevisionskommission am 23. August in Leipzig sein.

Korrespondenzen.

D. Berlin. In der am Sonntag den 12. Juli von der Tarifüberwachungskommission einberufenen Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung wurden die Herren Jung, Doeblin und Dietrich in das Bureau gewählt. Vor Eintritt in die Tagesordnung forderte der Vorsitzende diejenigen, welche nicht zur Tariffasse zahlen, auf, den Saal zu verlassen, indem nur zahlende Kollegen eingeladen worden seien. Der erste Punkt der Tagesordnung, Berichterstattung über die Thätigkeit der Kommission, wurde durch Herrn Jung erledigt mit dem Hinweise, daß seit der letzten Berichterstattung erst ganz kurze Zeit verstrichen und außer einigen kleinen Differenzen nur die aus der Druckerei von Danziger zu berichten sei, in welcher 15 Kollegen die Unterstützung zugesprochen wurde. Leider mußte die Kommission konstatieren, daß einige Kollegen erst dann zur Tariffasse zu zahlen anfangen, wenn dieselben in Aktion zu treten gedenken, die Kommission bewilligt jedoch Herren nur eine einmalige Unterstützung von 20 M. mit der Bedingung, einen Revers zu unterzeichnen, in welchem sie sich verpflichten müssen, das Geld zurückzugahlen, wenn sie unter nichttarifmäßigen Bedingungen wieder anfangen. Herr Paul Salatoski empfing 20 M., unterschrieb den Revers, pausierte 2 Tage und ging wieder bei Danziger an. Auf die Aufforderung, die 20 Mark wieder zurückzugeben, wurde der Kommission die Antwort zu teil, daß er jetzt 24 M. gewisses Geld habe und den Forderungen des Reverses nachkommen sei. Die Kommission ist der Ansicht, daß auf gesetzlichem Wege nichts zu erreichen sei, nur wird dieselbe künftig vorsichtiger sein, denn sonst könnten schließlich noch mehr solcher Herren kommen, welche die Tarifstreitigkeiten geschäftsmäßig betreiben. In der Danzigerischen Druckerei sind so viele Mißstände eingetreten, daß das Aufhören der dortigen Kollegen vollständig berechtigt war. Einen Aufschlag für gemischten, fremdsprachlichen Satz, für Unterlegungen, stundenlanges Warten auf Schrift erklärte die Firma bei den verschiedenen Unterhandlungen durchaus nicht zahlen zu können. Bedauerndwert ist es nur, daß wir uns die größte Mühe geben, tarifmäßige Zustände zu schaffen und Geld dafür opfern, und schließlich zusehen müssen, wie die verlassenen Plätze andern Tages von weniger scrupulösen Kollegen, die uns noch obendrein auslachen, wieder eingenommen werden. Herr Blenz gab hierauf den Kassenbericht für das Halbjahr 1885 (Januar-Juni):

Einnahmen:		
Bestand am 31. Dezember		5313,87 M.
Einnahmen im Monat	Januar	817,40 "
	Februar	728,50 "
	März	698,10 "
	April	705,10 "
	Mai	896,30 "
	Juni (prov.)	684,90 "
		9844,17 M.

Ausgaben:

1. Unterstüzungen	899,— M.	
2. Verwaltung:		
a) Drucksachen	50,20 M.	
b) Für Einsammeln		
d. Beitr. a W. 2 M.	52,—	
c) Schreibmat., Büch.	2,25	"
d) Porto	5,13	"
e) Remuneration	190,—	"
f) Diverjes	43,70	"
		343,28 M.

Refapitulation:

Einnahmen	9844,17 M.
Ausgaben	1242,28 "

bleibt Bestand: 8601,89 M.

Davon sind 7000 M. zu 3 Prozent und 1050 M. zu 2 Prozent im Kreditverein der Friedrichstadt angelegt. Es wurden in diesem Jahr unterstüz 41 Kollegen à 7 M. und 3 Kollegen mit einer einmaligen Unterstüzung von je 20 M., insgesamt, so lange die Kasse besteht, 254 Kollegen mit 10715 M. Es steuerten im Monat Juni 1618 Kollegen, davon 120 mit 20 Bfg. Nachdem seitens der Revisionskommission Decharge beantragt und dieselbe ohne Debatte angenommen wurde, kam man zum 3. Punkte der Tagesordnung: Antrag Hering und Genossen, Bewilligung von 1000 M. aus der Tariffasse für die streifenden Berliner Maurer. Zu diesem Antrage lag folgende Resolution vor: „Die heute im Suggen-hagenischen Lokale tagende allgemeine Versammlung der Berliner Buchdrucker erklärt das Vorgehen der Berliner Maurer in der Lokalfrage für vollberechtigt und spricht denselben für ihr mannhafes und opfer-mütiges Verhalten die vollste Sympathie aus. Im weitem beschließt die Versammlung, da dem auf der Tagesordnung stehenden Antrag in dieser Frage aus mehrfachen Gründen nicht Rechnung getragen werden kann, von heute ab durch freiwillige Sammlungen die Maurer Berlins bis zum Austrage ihrer For-derungen zu unterstüzen. Mit der Entgegennahme und Abführung dieser Beiträge wird der Kassierer der Tariffasse Herr Blenz betraut.“ Die Debatte hierüber war eine heftige, die meisten Redner sprachen sich gegen den Antrag Hering aus, betonend, daß bei Annahme des Antrags wenigstens die Hälfte der Kollegen nicht mehr steuern würde, da unre 10 Pf.-Kasse ausdrücklich nur für Buchdruckerzwecke gegründet worden sei. Seitens der Maurer sind die Kommissionsmitglieder Herren Dietrich und Wilke erschienen. Ersterer führte ungefähr folgendes aus: Es wird den Maurern der Vorwurf gemacht, daß dieselben den Streik vom Zaune gebrochen haben, das ist entschieden eine Unwahrheit, Jahr für Jahr setzte sich die permanente Kommission der Maurer mit dem Bunde der Baugewerksmeister in Verbindung und jedesmal wurde ihnen die Antwort erteilt: Helft uns erst das Schwarzverlorn, den Bauhewinkel befristigen, dann kommt wieder und dann werden wir sehen. Dieser Spruch ist gegen die außerhalb des Bundes stehenden Baugewerksmeister gerichtet. Zahlreich wurden wir dadurch hingenogen und haben nichts erreicht. Wenn aus der Versammlung der Vorwurf gemacht wurde, daß sich die Maurer für einen Streik nicht vorgesehen hätten, so stimmt es ja, daß kein Geld da ist, aber nur aus dem Grunde, weil dieselben ihr Geld anderen streifenden Gewerkschaften zur Verfügung stellten. Es wurde seitens der Gegner in den Zeitungen das Gerücht verbreitet, es seien von außerhalb 32,000 M. Unterstüzung nach Berlin gekommen, es ist kein wahres Wort daran. Wenn die Versammlung die traurigen Ge-fährlicher der Streifenden gesehen hätte, als sie bitter enttäuscht von der Zahlstelle, die sie, in der Hoffnung Unterstüzung zu bekommen, betreten hatten, wieder unverrichteter Sache abziehen mußten, dann würde dieselbe bestimmt den Maurern die 1000 M. bewilligen. Die meisten der Streifenden haben bis jetzt noch keinen Pfennig Unterstüzung bezogen und alle sind trotzdem begeistert im Vertrauen auf ihre gute Sache. Redner schloß mit den Worten: Die Löhne, wie wir sie bekommen haben, waren schon Hunger-löhne, jetzt wollen wir aber einmal recht hungern, um uns dann ordentlich satt essen zu können. Herr Wilke spricht im selben Sinne. Hierauf kam man zur Abstimmung. Der Antrag Hering wurde abgelehnt, die Resolution einstimmig angenommen. Mittlerweile gingen noch folgende Anträge ein: „1000 M. sofort vorstüßweise aus der Kasse zu geben, welche durch die freiwillige Steuer für die Maurer von den Buchdruckern Berlins wieder ersetzt wird“; ferner „Nach den Ausführungen des Maurers Herrn Dietrich sind die Maurer schnellster Hilfe be-dürftig, beantrage deshalb bei den sich heute kundgebenden Sympathien eine Tellerfammlang zu ver-anstalten“. Der erste Antrag wurde mit allen gegen 6, der zweite einstimmig angenommen. Die Tellerfammlang ergab 80,45 M. Der letzte Punkt der Tagesordnung, Neuwahl der Kommission, wurde vertagt. Schluß der Sitzung 1/3 Uhr nachmittags.

Duisburg, 26. Juli. (Warnung!) In einem Briefe, datiert Straßburg den 14. Juli 1885 und unterzeichnet „P. M. Knoll“, wendet sich ein Schwindler an die Polizeibehörde zu Ruhrort mit dem Ersuchen, ihm „über seinen Aufenthalt zu Ruhrort in den Jahren 1873-74, woselbst er zur angegebenen Zeit als Sezer und Geschäftsleiter in der Buchdruckerei des Herrn Brendow fonditioniert habe, ein polizeiliches Führungsattest auszustellen und ihm daselbe unter Nachnahme der Gebühren zu übersenden.“ Die löbliche Polizeibehörde zu Ruhrort wandte sich behufs näherer Information an die Firma J. Brendow daselbst und erhielt darauf von dieser die Mit-teilung, daß der zc. Knoll, welcher in ihrem Geschäft und zwar zur quäst. Zeit thätig gewesen, augen-blicklich in Duisburg in der Buchdruckerei des Herrn J. Strund angestellt sei, Schreiber des fraglichen Briefes sich also jedenfalls in den Besitz eines falschen Attestes setzen wolle. Bei meiner daraufhin erfolgten polizeilichen Vernehmung konnte ich diese Angaben nur bestätigen. Da nun der quäst. Briefschreiber aber mit meinen näheren Verhältnissen sehr vertraut zu sein scheint, auch speziell hier herum gut bekannt sein muß, da er in dem betr. Gesuche nicht nur die Straße und Hausnummer der Firma Brendow an-gabe, sondern auch den derzeitigen Polizeikommissar von Ruhrort, Herrn Kayser, namhaft machte, so liegt die Vermutung nahe, daß dieser faubere Herr Verjude machen wird oder gar bereits gemacht hat, auf meinen Namen Betrügereien zu verüben, oder sich vielleicht in irgend einer Offizin einen Posten zu erschleichen, was sich wohl aus seiner Angabe, er habe bei der Firma Brendow als „Geschäfts-leiter“ gestanden, schließen läßt. Indem ich daher die Herren Prinzipale sowie meine Herren Kollegen vor diesem Subjekte warne, richte ich zugleich an dieselben die dringende Bitte, mir gefälligt Mit-teilung davon zu machen, wenn es dieser Herr ver-jucht haben sollte, auf meinen Namen Schwindelereien u. dergl. zu verüben, und mir so behilflich zu sein, selbigem das faubere Handwerk zu legen.

Paul Knoll, Duisburg, Bremerstraße 67.

S. Magdeburg. Vom herrlichsten Wetter begünstigt feierte der Ortsverein am 28. Juni sein diesjähriges Johannistfest, zu welchem Kollegen aus den Bezirkeorten Oschersleben und Gommern sowie aus Berlin, Belgig, Hettstedt und Halle erschienen waren. Die Morgenfeier, welche laut Programm um 6 Uhr mit einem gemeinsamen Spaziergange nach dem vor dem Thore gelegenen Eblausen Garten begann, gestaltete sich durch Festrede, Gesang, Preis-regeln für Damen und Herren und andere Belusti-gungen zu einer recht gelungenen; nicht wenig trag auch zu der animierten Stimmung der launige In-halt des „Festblattes“ bei, bis sich dann so um 2 Uhr Männlein und Weiblein in recht „gemütlicher“ Verfassung nach Hause begaben, um sich durch ein kurzes Schläfchen für den Abend zu erholen.“ Gleich schon verlief die Abendfeier in dem mit der Guten-bergbüste und den zur Verlosung bestimmten Blumen geschmückten Saale des Richterischen Etablissements. Instrumental- und Vokalvortrüge wechselten mit ein-ander ab, bis dann gegen 9 Uhr die Polonaise be-gann, mit der die Blumenverlosung für die Damen verbunden war. In der Kaffeepause schloß es natür-lich nicht an den üblichen Vorträgen ersten und heitern Inhalts. Ermahnung getban sei auch eines Hochs, das unser Gast aus Halle unter den tags-über genommenen Eindrücken auf den hiesigen Orts-verein ausbrachte, in dem ein recht reges und kol-legalisches Leben zu konstatieren sei. Wögen diese Worte bei den hiesigen Kollegen stets warme Be-herzigung finden. Wie sehr übrigens die Feier von sämtlichen Kollegen gewürdigt wurde, bewies die späte Trennungskunde, 5 1/2 Uhr früh! Laut Be-schluß erhielten die Durchreisenden (13 an der Zahl) außer freiem Mittagstische mit Bier aus der Orts-kasse pro Mann 1,50 M. und hatten freien Eintritt bei der Abendfeier, woselbst redlich dafür gesorgt wurde, daß dieselben keinen Durst zu leiden hatten. Die Programms zum Fest und zwar zur Morgen-feier (Robert Waplers Offizin) und Abendfeier (Frieze & Fuhrmann), beide künstlerisch und elegant ausgeführt, waren dem Verein in höchst liebens-würdiger Weise gratis geliefert, ebenfalls das „Fest-blatt“ (Frantes Offizin) kostenlos hergestellt. Daß die Nichtmitglieder, hieselbst in der Majorität lebend, am selbigen Tag ebenfalls das Johannistfest, nur „jenen“ der Erde feierten, soll hier nur kurz er-wähnt sein. Dem Herren Prinzipalen, welche durch ihr Erscheinen die Stimmung hoben, dem Festomitee für rastloses Mühen zum schönen Gelingen des Ganzen, den Mitgliedern für korrektes und ordnungsmäßiges Verhalten hier noch besten Dank.

C. A. Rom, Ende Juli. Italien besitzt in Mailand nun auch die für die technische und geistige Aus-bildung unserer angehenden Kunsttünger so erwich-tliche Institution einer typographischen Fachschule, deren Gründung einzig und allein von der Gesellens-chaft ausgegangen ist. Ihr Ursprung datiert von

der im vergangenen Jahr in Mailand stattgefundenen Neuwahl des Sezerkomitees, bei welcher Gelegenheit eines der Mitglieder desselben die noble Idee in Anregung brachte. Wenn die Hindernisse, welche diesem Plan in den Weg gelegt, der Widerwille, mit dem der Fortschritt desselben betrachtet, und der unsinnige Krieg, der von gewisser Seite gegen ihn geführt wurde, bekannt ist, der wird den Mailänder Kollegen, welche das Banner des Fortschrittes so würdig aufrecht erhielten, die unbedingte Anerken-nung und den aufrichtigsten Dank für die gebrachten Opfer nicht versagen können. Die feierliche Eröff-nung dieser ersten typographischen Fachschule im ganzen Reiche fand Sonntag den 21. Juli im großen Saale der in der Borgospeso-Straße gelegenen städtischen Schule, welchen die Municipalität dem Schulvorstand in zuvorkommendster Weise überlassen hatte, statt. Der Einweihung wohnten der Graf Luigi di Ferbi, Stellvertreter des Präfekten, Marchese Ernes Visconti, Stellvertreter des Bürgermeisters, der die Volkspartei vertretende Kammerdeputierter Massi, einige Prinzipale und die für den ersten Kurjus eingeschriebenen 74 Lehrlinge bei. Die empfe-würdige Feier war ein Fest für die Kunst, ein Zeug der Zivilisation, ein erhebendes Beispiel, dem die übrigen großen Städte des Reiches in nächster Zeit praktische Folge geben werden. — Die Errichtung von Fachschulen an allen bedeutenden Druckorten wird immer mehr als ein wirksames Agens nicht allein zur Förderung der Kunst, sondern auch der Verbesserung der sozialen Zustände erkannt. In Verbindung mit dieser Institution findet auch die Gründung von Genossenschaftsdruckereien eifrige Be-stürworter. Einer derselben spricht sich in unserem Verbandsorgane ganz energisch in diesem Sinne aus. Als unerläßliche Bedingung verlangt er, daß nur wirliche Arbeiter Teilnehmer sein dürfen. Ihr Haupt-zweck müsse der sein, den Eindringlingen, die nur ihr Kapital in der Kunst anlegen, von dieser aber kaum die Prinzipien kennen, deren einziges Streben sei, möglichst hohe Interessen daraus zu ziehen, ohne sich um den Verfall der Kunst oder um die Herab-drückung der Arbeiter zu kümmern, Konkurrenz zu machen. „Natürlich darf sich diese Konkurrenz nicht auf die Preise erstrecken; sie muß vielmehr ihr Augen-merk auf mühsamste Arbeiten richten und nicht den geringsten Anschein einer Spekulation haben, sonst würde das Unternehmen der Arbeiter sich neben oder hinter jene der Bourgeoisie stellen und in die-selben Bahnen geraten. Die Vorteile einer solchen moralisch erhabenen und mit dem Geist unserer Zeit so übereinstimmenden Idee in Abrede stellen zu wollen hieße die Rechte des Arbeiterstandes verkennen. In der That, sehen wir nicht, wie sich die Arbeiter in den Genossenschaftswerkstätten, welche seit Jahren gedeheln und mit den in einer Hand befindlichen ohne Herabdrücken der Preise konkurrieren, ganz wohl befinden? Deshalb folge man auch unter aus-dem Beispiele der allgemeinen Teilhaberschaft und nutze die Vorteile derselben aus. Man werfe nur den Blick auf so manche sehr kleine Etablissements, welche bei geschickter Leitung aller Konkurrenz des Kapitals trogen. Die Arbeiter in Genossenschafts-druckereien können sich eher mit sozialen Ideen und ihren Fortschritten beschäftigen, sie genießen einer größeren Freiheit der Aktion, denn sie brauchen nicht beständig ängstlich Schildwache auf Hespierung des Tarifs zu stehen; durch ihre größere Unabhängig-keit vermögen sie einen bedeutenden Einfluß auf ihre übrigen Kollegen auszuüben. Diese Institutionen spornen den Arbeiter zum Sparen an, statt das Crübrigte auf die Sparkasse oder die Bank zu tragen, lege er es lieber zum Wohle der Kunst und zur Erreichung größerer Selbständigkeit an. Deshalb errichte man Genossenschaftsdruckereien wo es irgend angeht.“ Dem Befürworter mag es mit seiner Zeh-voller Ernst sein und sie hat auch etwas Bestehen-des für sich, aber die zu gewöhnlichem Ende führende praktische Ausführung ist auch eine Kunst, die erlernen sein will. — Ein Wunder ist es freilich nicht, wenn hier und da die Arbeiter die barocksten Pläne fassen oder sich ihnen anschliefen, um sich aus ihrer be-weilen aus äußerster geerdeten und entwürdigenden Lage herauszureifen. So erzählt man aus Verona ein Stüchchen, das das Mißverhältnis so mancher Arbeitgeber zu seinen Arbeitern in den grellsten Farben illustriert. Ein dortiger Prinzipal hatte in seinen kommerziellen Operationen nicht das gewöhnliche Glück. Um nun in seiner Bilanz die Aktiva über die Passiva zu bringen, griff er nach dem so nahe-liegenden Mittel, an den ohnehin mageren Arbeit-löhnen noch mehr abzuzuwacken. Natürlich erfolgte Widerspruch seitens der Arbeiter. Der noble Signor machte jedoch kurzen Prozeß und erwiderte auf ihre Proteste ganz einfach: „Wollt ihr um den von mir gebotenen Preis arbeiten, so bleibt, wenn nicht, so könnt ihr euch fortziehen, meinnetwegen morgen, ich bekomme bald Lehrlinge genug, denen ich die Woche nur zwei bis drei Lire zu geben brauche.“ Was wollten die armen Teufel nun anfangen?

aber auch ein Gegenstück zu diesem trüben Bilde. In der That wurde dem Signor Zypolito Sciella, einem der besten Buchdrucker-Prinzipale Roms, vom König von Neapel die italienische Krone verliehen. Sein reichliches Personal ermangelte nicht ihm zu diesem ehrenvollen Ereignis aus freiem Antriebe und vollem eigenen Muth zu wünschen, denn seine schätzbaren Eigenschaften als humaner und ehrenhafter Industrieller sind zu allgemein bekannt.

Rundschau.

Im Verein Leipziger Buchdruckergehilfen wurde die Hauptfrage betr. der Vereinigung mit dem V. D. B., Invalidentaxe betr., mit 534 gegen 2 Stimmen angenommen. Öffentlich erfolgt nun bald die Abstimmung im Gauvereine sowie die Wahl der Vorstände, damit diese „Frage“ endlich aus der Welt geschafft wird.

Die babylonische Begriffsverwirrung insbesondere in der sozialistischen Lehre. Ein Zeitungsheft aus alter und neuer Geschichte, entworfen von Wilhelm Schäffer, heisst sich ein Schriftchen von der Zeit konditionslosen Kollegen, in welcher Weise gut organisierten, lebenskräftigen, gewerblichen Fachgenossenschaften, „als einzigem Mittel, die Erleichterung für den bedrängten Arbeiterstand und die Volkswohlthat überhaupt herbeizuführen“, das Wort redet. Das Schriftchen ist zum Preise von 10 Pf. vom Verfasser (Darmstadt, Landwehrstr. 40) von der Buchdruckerei von Chr. Haun ebenfalls, Elisabethenstr. 10, zu beziehen.

Wie wir aus einer Zuschrift des Herrn Robert Schmidt, Kautschuk-Stampfabrik in Berlin, ersehen, haben die deutschen Kautschukstampfabrikanten den Druckereivorkämpfern die Mühe des Zeichnens ihrer Schrift schon seit 1878 abgenommen (eine Notiz Nr. 77 des Corr. schrieb diese großartige Erleichterung den Amerikanern zu) mittels der sogenannten Automaten. Herr Schmidt läßt aber durchblicken, daß die Amerikaner doch etwas besitzen, was den deutschen Landstleuten noch abgeht: „Zeug zum Nachmachen“. Das gehört heute nun einmal zum Geschäft und dies zu demonstrieren ist auch die gewöhnliche fehlerhafte Notiz geeignet.

Der Centralverband Deutscher Tischler-Verenigungsveranstaltete pro 1884 eine statistische Erhebung über das Tischlergewerbe, der wir folgendes entnehmen. Die Erhebung erstreckte sich auf 112 Orte mit 7060 Werkstätten resp. Geschäften, von welchen 533 mit Maschinenbetrieb und 4024 Pferdebetrieben, 7427 ohne Maschinenbetrieb arbeiten. Es sind Tischlerwerkstätten mit Kraftbetrieb bis zu 354 Werkstätten. Die Zahl der beschäftigten Gesellen beträgt 26488; von diesen sind 14283 verheiratet und mit 30768 Kindern gesegnet, so daß auf einen verheirateten 2,15 Kinder kommen. Lehrlinge werden 4672 beschäftigt (Verhältnis 3 Lehrlinge auf 10 Gesellen), Arbeiterinnen 470, Kinder unter 10 Jahren 95. Die Durchschnittsarbeitszeit variiert zwischen 30—84 Stunden wöchentlich für Gesellen, 54 bis 60 Stunden für Lehrlinge. Die gemachten Ueberstunden bezifferten sich auf 154957 pro Woche. 304 Gesellen (von den übrigen fehlen die Angaben) arbeiteten wöchentlich 1713456 Stunden, der Durchschnittschnitt 65 Stunden pro Woche. In der Woche ein 10stündiger Maximalarbeitstag eingetreten, so würden 131820 Arbeitsstunden vafant, es ergäbe sich 286777 fehlende Arbeitsstunden, welche zu zahlen würdigen, um 4779 Gesellen der Landströme zu entziehen. Kost und Logis beim Meister erhalten noch 2262 Gesellen. Die Lohnverhältnisse sind folgende. Es haben einen Jahresverdienst von unter 500 M. 70 Ges. 750—800 M. 2936 Ges. 800—850 „ 4045 „ 850—900 „ 1460 „ 900—950 „ 3499 „ 950—1000 „ 2252 „ über 1000 „ 812 „

Der Defizit zwischen Jahresverdienst und Jahreslohnbudget ist folgendes:

50 M. bei 145 Ges.	350—400 M. bei 3673 Ges.
100 „ „ 449 „	400—500 „ „ 2725 „
150 „ „ 1069 „	500—600 „ „ 1828 „
200 „ „ 396 „	600—700 „ „ 2162 „
250 „ „ 1259 „	700—800 „ „ 1671 „
300 „ „ 900 „	800—900 „ „ 2005 „
350 „ „ 4230 „	über 1000 „ „ 1751 „

Arbeitszeit und Sonntagsarbeit wird nur an 37 Orten beobachtet. Unfälle kamen an Maschinen 365, andere Unfälle 340 vor. In 63 Fällen dauerte die Arbeitsunfähigkeit über, in 632 Fällen unter 13 Wochen. In Folge wegen widerrechtlicher Entlassung wurden 16 angeklagt, davon wurden 58 zu gunsten der Arbeiter, 56 zu gunsten der Gesellen, 41 durch Verjährung erledigt; von 252 Prozessen wegen Lohnverweigerung wurden 41 zu gunsten der Meister, 66 zu

gunsten der Gesellen, 39 durch Vergleich erledigt; von den übrigen fehlen die Angaben. Ventilationsvorrichtungen waren nur in 53 von den 7880 Geschäften vorhanden.

In Teheran ist in dem halbmonatlich in französischer Sprache erscheinenden Echo de Perse die erste periodische Zeitschrift im persischen Reiche ins Leben getreten. Obwohl sonach die Presse in Persien erst am Anfange der Entwicklung steht, ist doch schon die Einrichtung eines Preßministeriums getroffen worden.

In Washington brach am 16. Juli eine Feuerbrunst aus, durch die das Gebäude, welches die Zeitungen Washington Post, Washington National Republican, Washington Critic und die Sunday Gazette sowie eine elektrische Beleuchtungs-gesellschaft inne hatten, eingeäschert wurde. Außerdem wurde Eigentum im Werte von 150000 Doll. zerstört.

Der Staat Konnektikut (Vereinigte Staaten) erließ ein Gesetz, nach welchem mit bis zu 50 Doll. oder bis 3 Monaten Gefängnis oder mit beidem bestraft wird, wer irgend ein Buch, Magazin, eine Flug-schrift oder Zeitung, die ausschließlich oder in der Hauptsache der Publikation von verbrecherischen Neuigkeiten oder von Abbildungen und Erzählungen von Mordthaten, Wollust- und anderen Verbrechen gewidmet ist, verkauft, versendet, verleiht, verschenkt oder anbietet oder in der Absicht des Verkaufens, Verleidens, Verleihens, Verschenkens oder Anbietens im Besitze hat.

Gestorben.

Zu Pichtenthal bei Baden-Baden der Maschinenmeister-Invalide Thomas Ehinger von da, 29 Jahre alt — chronischer Lungenkatarrh.

Griechen.

H. B. C.: Fiermann 2,50 M., durch unsre Expedition zu beziehen. — J. E. in Sch.: Vielleicht entspricht das Zentralblatt f. d. Metallindustrie oder Der Metallarbeiter in Berlin oder Der Metallarbeiter in Wien Ihrem Zwecke. — M. in M.: Geht leider nicht an. — E. in Konstant: Geheißt nächstens.

Herr Aug. Kojubel, zuletzt in Judva in Konstantinopel, wird dringend eruchtet, den jetzigen Aufenthaltsort seinem früheren Logisfollegen (Freiburg, Eisenbahnstraße 4) mitzuteilen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Dortmund. Am Sonntage den 2. August nachmittags 4 Uhr findet in Unna im Lokale des Herrn Dröge am Bahnhofe die diesjährige dritte ordentliche Bezirksversammlung statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Tagesordnung: Rechnungslegung pro 2. Quartal. Ergänzungswahl des Vorstandes. Berichterstattung über die Generalversammlungen des V. D. B. und der B. K. A. in Berlin. Referent: Herr Kleebauer.

Bezirk Frankfurt a. M. Der Sezer Heinrich Hley aus Mannheim wird aufgefordert, bei Vermeidung des Ausschlusses, sich innerhalb 14 Tagen bei dem Bezirkskassierer F. Hamer, Kranachstraße 16, zu melden.

Bezirksverein Karlsruhe. Am Sonntag den 2. August vormittags 9 Uhr findet die jährliche Bezirksversammlung im Gasthose zum Weinberge, Waldhornstraße 49 in Karlsruhe, statt. Tagesordnung: 1. Berichterstattung über das abgelaufene Vereinsjahr sowie Verlesung des Rechenschaftsberichts; 2. Berichterstattung des Delegierten über die in Berlin abgehaltene Generalversammlung. 3. Berichterstattung über etwa eingelaufene Anträge. 4. Verschiedenes.

Bezirksverein Oldenburg (Nordwestgau). Nach den letzten Wahlen besteht der Vorstand aus: E. Grieße, Vorsitzender, H. Welcher, Kassierer, E. Enke, Schriftführer. Grieße z. z. sind an E. Grieße (Stallings Buchdruckerei), Gelder wie bisher an H. Welcher zu senden. — Die Herren Vertrauens-männer werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem Beginne des 3. Quartals der Beitrag zur B. K. A. um 5 Pf. erhöht ist, so daß der wöchentliche Gesamtbeitrag 1,20 M. beträgt.

Heidelberg. Der Maschinenmeister Adam Mertel aus Mannheim wird aufgefordert, die feinerzert der Vereinsbibliothek in Heidelberg entlehene Gartenlaube (Jahrgang 1877) umgehend an den Bibliothekar F. Kething (Buchdruckerei Wurm & Pfeffer) abzuliefern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Dortmund der Sezer Ferd. Guffone, geb. in Düsseldorf 1861, ausgelernt daselbst 1879;

war schon Mitglied. — E. Mentrup, Gutenbergstraße 69.

In Elsfleth der Sezer Karl Gäßgen, geb. in Jbsheim im Taunus 1867, ausgelernt in Hisingen 1885. — In Wilhelmshafen der Sezer Wilhelm Gerrards, geb. in Eupen 1861, ausgelernt daselbst 1883; war noch nicht Mitglied. — E. Grieße in Oldenburg, Stallings Buchdruckerei.

In Frankfurt a. Main die Sezer 1. Moriz Achenbrand, geb. in Weiterburg (Rajau) 1864, ausgelernt in Frankfurt a. M. 1884; 2. Jos. Kapp, geb. in Waldshut 1863, ausgelernt in Hanau 1882; die Giesler 3. Johann Reising, geb. in Hudeheim (Bayern) 1861, ausgelernt in Basel 1875; 4. Georg Schmidt, geb. in Niederrad 1865, ausgelernt in Frankfurt a. M. 1882; 5. Pet. Fendel, geb. in Neu-Zienburg 1851, ausgelernt in Frankfurt a. M. 1869; 6. Martin Schäfer, geb. in Offenbach a. M. 1862, ausgelernt daselbst 1880; 7. W. Jakob Schweizer, geb. in Reigoldswil (Kant. Basel) 1857, ausgelernt in Basel 1875; waren noch nicht Mitglieder; 8. Karl Jammers, geb. in Offen a. d. Ruhr 1859, ausgelernt daselbst 1871; war schon Mitglied. — E. Schraber, Neuer Wall 27.

In Grätz die Sezer 1. Johann Ribale, geb. in Grätz 1858, ausgelernt daselbst 1876; 2. Julius Kahl, geb. in Grätz 1861, ausgelernt daselbst 1880; 3. der Maschinenmeister Karl Scharrerberg, geb. in Grätz 1859, ausgelernt daselbst 1879; waren schon Mitglieder. — St. Lieberowski in Posen, Postbucht.

In Hamburg-Altona die Sezer 1. Georg Sommerlatte, geb. in Leipzig 1863, ausgelernt daselbst 1881; war noch nicht Mitglied; 2. Martin David Polmann, geb. in Hamburg 1857, ausgelernt daselbst 1876; war schon Mitglied. — Fr. Erdm. Schulz, 2. Alterstraße 47, 5.

In Kärnten die Sezer 1. Gustav Götz, geb. in Wittweira 1852, ausgelernt in Chemnitz 1872; war schon Mitglied; 2. Georg Meves, geb. in Wriegen 1867, ausgelernt daselbst 1883; war noch nicht Mitglied. — A. Schmidt in Frankfurt a. O., Nichtstraße 81, I.

In Leipzig der Sezer Josef Blau, geb. in Wien 1857, ausgelernt daselbst 1878; war noch nicht Mitglied. — Aug. Meyer, Eisenstraße 17.

In Pilsen der Bruder Wenzel Schreil, geb. in Pilsen 1865, ausgelernt daselbst 1882; war noch nicht Mitglied. — Fr. Martin, Nikolaistr. 21, III.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Frankfurt a. O. Der Schweigerdegen Robert Belke aus Schönanhoy wird nochmals aufgefordert, seine von Beckow her restierenden und bereits im Buche quittierten zwei Beiträge (2,25 M.) umgehend portofrei an M. Schmidt, Nichtstraße 81, I., einzusenden resp. werden die Herren Reisekassier-walter und Kassierer ersucht, diesen Betrag einzuziehen und an obige Adresse gelangen zu lassen.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (E. H.)

Bekanntmachung. Den Herren Verwaltern wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß bei Neuwahl der Verwaltung jeder Personewechsel der Behörde am Sitze der Verwaltungsstelle zur Anzeige zu bringen ist. Ferner wird ersucht, bei Fertigstellung der Abrechnungen genau angeben zu wollen, wieviel Tage à 50 Pf. und wieviel Tage à 2 M. an Unterstützung verausgabt wurden, sowie die Zahl der steuernden Mitglieder beizufügen. Da das neue Krankenversicherungsgesetz auch eine Aenderung der für die Aufsichtsbehörde herzutellenden Uebersichten im Gefolge hatte und wir in Zukunft die nichtversicherungspflichtigen Kassennmitglieder anzugeben haben, so sind auf der nächsten Abrechnung, deren recht baldige Einreichung gewünscht wird sowie später beim Eintritt diejenigen Mitglieder, deren fester Jahresgehalt den Betrag von 2000 M. übersteigt, sowie Prinzipale, welche, weil selbständig, nicht zum Eintritt in eine Krankenkasse verpflichtet sind, mit einem Sternchen zu kennzeichnen.

Stuttgart.

Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine wenig gebrauchte vollständige Buchdruckerei-Einrichtung zur Herstellung eines dreimal wöchentlich erscheinenden Blattes und Accidenzen ist billig per Kasse zu verkaufen. (262)

Gutenberg-Haus, Franz Franke, Berlin W. Mauerstraße 33.

Eine Buchdruckerei

Reingewinn 3000 M. jährl. bei 4000 M. Anzahl. Umstände halber sofort zu verkaufen. Beste Off. sub Nr. 256 an die Exped. d. Bl.

Musenklänge

Litterarisch-typographische Monatshefte. Redaktion und Verlag **Karl Witt**, Biel (Schweiz). Abonnement pro Jahr: 5 Mk., 5 Fr., 2,50 fl. — Einzelnummern 50 Pf., 30 Kr., 50 Ct. — Monatlich zwei Bogen gr. Oktav. Litterarische Konkurrenz! Für die beste Novelle, Buchdruckerfreie behandelnd, Umfang zwei Bogen Goethes fam. Werke. — Für die besten Gedichte, einen Bogen umfassend, eine Hälfte Buchdruckerfreie, andere ad libitum oder zusammen ein ganzes Epös: Schillers fam. Werke. — Bedingungen: Abonnement auf die M. für ein Jahr. — Sämtliche Abonnenten haben Anteil auf ein Exemplar von A. Waldows Die Buchdruckerkunst I. Teil. — Vertreter in größeren Städten gegen hohen Rabatt gesucht.

Zu einer Fabrikstadt Thüringens
ist eine Buchdruckerei mit Blattverlag zu verkaufen, mit welcher Steindruckerei u. Buchbinderei verbunden ist. Umsatz ca. 40000 Mk., der durch regelmäßiges Reichen verdoppelt werden kann. Inventarwert der Gesamteinrichtung mit Motorbetrieb 45000 Mk. Personal 20—25. Am besten geeignet für einen Fachmann u. einen kaufmännisch Gebildeten. Anzahlung nicht unter 20000 Mk. Rest kann bei genügender Sicherheit in kleinen Raten abgetragen werden. Nur Anfragen, denen genügende Grundlagen zur Seite stehen, finden eingeh. Beantwortung durch die Exp. d. Bl. u. Nr. 219.

Leipziger System. Wegen Umguss.
Korpus, Cleoro, Mittel à Pfd. 60 Pf.
Perl, Nonpareille, Petit à Pfd. 80 Pf.
Tertia und grössere à Pfd. 90 Pf.
Die Schriften sind 1—2 Jahr alt. Sehr gut erhalten. Netto comptant. [248]

Schriftproben stehen zur Verfügung.
A. Belg, Pinneberg bei Hamburg.

Zu verkaufen:
Zwei König & Bauersche Schnellpressen Nr. 4b;
Eine lithographische Schnellpresse mit Einrichtung für Buchdruck;
Eine Richele & Bachmannsche Handpresse;
Ein Satinierwerk.
Billige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.
Offerten unter O. K. 53 postl. Leipzig-Entritzsch. [179]

Gebrauchte Schnellpresse, gut erhalten, 52:78 cm Zahrg. sofort für 1200 Mk. bar zu verkaufen. Offerten bef. unter Ho. 5045 Naasenstein & Vogler, Hamburg. (Ho. 5045) [261]

Gute Handpresse
sehr gut arbeitend u. erhalten, doppelt. Anie, Größe circa 60 : 70 cm, für 180 Mk. bar sofort verkäuflich. Offerten befördert die Exped. d. Bl. sub Nr. 257.

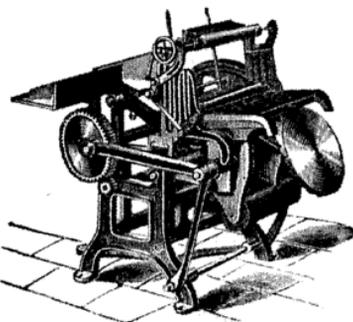
Accidensseher.
Ein in allen Arbeiten erfahrener Accidensseher, im Korrekturlesen geübt, dem die Aufsicht über das Personal übertragen wird, gesucht. Anträge unter A. B. 260 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schweizerdegen für Bohn- u. Herberische Cylinder-Tretmaschine, sowie Acquisiteur für Druckfachen gesucht. Off. an Invalidentendamt Froburg-Weipzig.

Ch. Lorilleux & Co.
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre
schwarzen und bunten
Buch- und Steindruckfarben
anerkant bester Qualität.
Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Frey & Sening
Leipzig
Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.
Bunte Farben
in allen Nüancen für Buch- und Steindruck trocken, in Firnis, und in Teig.
Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



Neueste Tiegeldruckmaschinen

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I. Satzgröße 23:33 cm	775 Mk.
„ II. „ „ 26:38 „	900 „
„ III. „ „ 30:42 „	1100 „
„ IV. „ „ 34:48 „	1400 „

J. M. Huck & Co.

Schriftgießerei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien, Maschinen-Handlung

Offenbach a. Main.

Schweizerdegen
in Accidensarbeiten tüchtig und mit der Wormser Tretmaschine bekannt, zu Anfang August gesucht. Gehalt 18 Mk. pro Woche. [253]
Windmüller & Hölcher, Lengerich (Westf.).
Papierwarenfabrik mit Dampftrieb.

Ein tüchtiger militärfreier
Maschinenmeister
mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht bis 8. August Stellung. Werte Offerten erbeten an F. Ludwig, Maschinenmeister, Sonderhausen, Langestraße 28. [264]

Gutenberg-Haus
W. Berlin. Franz Franke, Mauerstr.
Maschinen u. Utensilien für Buch- u. Steindruckereien, Buchbindereien, etc.

Vollständige Buchdruckerei-Einrichtungen jeder Größe mit Schnellpressen, Hilfsmaschinen oder Handpressen. Jahrelange praktische Erfahrungen, sowie ein durch gewiegte Fachleute besetztes Bureau-Personal, setzen mich in den Stand, die Buchdruckerei-Einrichtungen in hohem Grade exakt und dem jedesmaligen Bedürfniss entsprechend zu liefern. Rasche Lieferung. Günstige Zahlungsbedingungen. Niedrige Preise. Prospekte und jede Auskunft gratis und franco.
Vertretung der Schriftgießerei von Otto Weisert in Stuttgart.

Die besten und leistungsfähigsten Schnell- Accidens- und Hilfsmaschinen, Tiegeldruck- Accidens- Maschinen bester Construction. Papier- Schneidmaschinen, Satinir- Maschinen, Perforir-Maschinen, Farbenreilmaschinen. Motore. Gebrauchte auf beste renovirte Schnellpressen und Handpressen.
Holz-Utensilien, Regale, Kästen, in gediegener Ausführung. Farben in schwarz und bunt, trocken, in Firnis oder Teig angehen. Firnisse, Bronzen, in allen Nuancen. — Fabrikation der Walzenmasse „Union“. — bestes Fabrikat, Typen-Waschlauge, Waschbürsten, Lampen, Tenakel.
Schmieröl, Schlessensug v. Masinoni, Jünemann, u. Hempel, Erganz. Keil zuckermöris schweissstegen.

Galvanische Druckfirmen auf Metallfuss
6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—, unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages, auch in Marken.

1	FR. GRÖBER, LEIPZIG.	C. G. NAUMANN, LEIPZIG.	1
2	DRUCK der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S.	A. SCHULTZE, ODESSA.	2
3	CARL GEORGI, BONN.	4	Buch- und Kupferdruck von Wilhelm Kitzinger, Berlin.
4	FISCHER & WITZIG, HONOLULU-STADT & PAHOE.	5	Zierow & Meusch, Messingtinten-Fabrik und Galvanoplastik.

Zierow & Meusch, Leipzig.

Ein tüchtiger, streng solider Buchdrucker, am liebsten wie an der Maschine und Tiegeldruckpresse zu bewandert, sucht Stellung event. als Faktor eines kleinen Geschäftes. Ansprüche bescheiden. Offerten unter G. Nr. 263 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger solider Zeitungsscher sucht bei bescheidenen Ansprüchen Kondition. Werte Off. erb. an E. Justmann, Kosten (Pr. Posen). [265]

FRIEDR. AUG. LISCHKE
MASCHINENMEISTER
LEIPZIG-SELLERHAUSEN
empfiehlt seine
in neuester Zeit bedeutend verbesserte
Walzenmasse
welche
fast allgemein eingeführt, nicht schwindet und die längst andauernde Umgussfähigkeit besitzt
zu billigstem Preise.
Erste deutsche Fabrik
gegründet 1865.

Zu beziehen durch den Verfasser:
Die babylonische Begriffsverwirrung, insbesondere der sozialistischen Lehre. Von Wilhelm Schäffer, Schriftfeger, Darmstadt, Landwehrstr. 40. Preis 15 Pf. bei etwa 50 Expl. Franto geg. Frants.

Den Mitgliedern des „Kieler Buchdruckervereins“, insbesondere unseren Gastgebern, sagen wir für die herzliche kollegialische Aufnahme während unsers dortigen Aufenthaltes gelegentlich der Fahnenweihe unsern tiefgefühlten Dank. **Die drei Flensburger.**

Herzlichen Dank
den Kieler Kollegen für die freundliche Aufnahme beim Johannisfeste resp. bei der Fahnenweihe des Kieler Buchdruckervereins. Die vier Durchgereisten.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich den Verleger in Posen aufgegeben und jetzt in
Berlin, Alexandrinenstraße 71
nahe der Friedrichsstraße, eine Restauration eröffnete. Officiere kräft. Mittagstisch à 35 Pf., bel. Lagerbier à Seidel 10 Pf. (Fr. Bill). Corr. l. auch Hochachtungsvoll C. Franke (vorm. Hochdeutsch).

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig Neuburg sind alle Backschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nachstehenden Betrages franko:
Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 3 Bogen Taschenrechner. 15 Pf.
Arbeiterkassenversicherungsgesetz. Preis 40 Pf.
Die Kunst des Vortrags. Preis 50 Pf.
Gutenberg. Ein Festspiel in zwei Abteilungen von G. Sittner. Preis 80 Pf.
Reiseführer durch Deutschland für Buchdrucker, verwandte Berufe, Genossen und Arbeiter anderer Branchen. Nach Offenbach. Preis 1,50 Mk. Auch bei allen Reisekostenverwaltungen zu haben. Für jeden Reisenden unentbehrlich!